

Trend geht in Rekonstruktion

Der Siegerentwurf für das City-Center stellt in seiner geradezu obszön zu nennenden Banalität die endgültige stadtbildnerische Bankrotterklärung des hiesigen Establishments dar, welches in den fast siebenzig Jahren seiner ununterbrochenen Herrschaft alles dafür getan hat, einer der ehemals schönsten Städte Europas ihre von bürgerlicher Individualität geprägte bauliche Seele zu nehmen und sie zu einer gleichgeschalteten, monotonen Rasterfassadenwüste zu machen.

Von dieser Elite, die in geradezu verknöchertester Weise an einer längst überholten, muffigen Pseudo-Bauhausideologie im Stile der 60er- und 70er-Jahre festhält, ist nichts mehr zu erwarten. Vor allem nicht die Einsicht, dass der bauliche Trend andernorts längst in Richtung von Rekonstruktionen verlorener historischer Leitbauten geht.

Es wird daher höchste Zeit, dass wir Bremer Bürger, die wir momentan noch genö-

tigt sind, unser Bedürfnis nach einem traditionsverbundenen baulichen Umfeld außerhalb unserer Stadt zu befriedigen, unser Recht auf eine Wiedergewinnung der Unverwechselbarkeit unserer Heimatstadt vehement einfordern! Nichts würde sich als symbolischer Auftakt für diesen überfälligen Kurswechsel besser eignen, als der Wiederaufbau von Turm und Schiff der St.-Ansgarii-Kirche! NILS HUSCHKE, BREMEN



Die ehemals durch bürgerliche Individualität geprägte Bau-seele wird immer mehr zu einer gleichgeschalteten, monotonen Rasterfassadenwüste, meint Leser Nils Huschke.

GRAFIK: WÄCHTEN